

Es biegen sich die Wirtshausbalken

Landesregierung
vom 6.6.2011

Beim theater im e.novum sorgt eine Räuberpistole für großes Vergnügen

ina Lüneburg. Wer hätte gedacht, dass sich im Spessart so viel Spannendes verbirgt? Da lauert Gefahr von schwer bewaffneten Banditen, und so manches Degengefecht lässt das Blut in den Adern gerinnen. Da ist Liebe, und es wird querbeet geflirtet, dass sich die Wirtshausbalken biegen. Nicht zu vergessen: der Witz, sprachlich und schauspielerisch pointiert, geschliffen und zum Brüllen komisch. Margit Weihe und ihrem Jugendensemble Jzwo3 des theaters im e.novum ist mit dem „Wirtshaus im Spessart“ erneut ein ganz großer Wurf gelungen.

Alles stimmt: vom hervorragenden Bühnenbild über die beeindruckende Musik von Daniel Orthey bis zu den liebevoll kombinierten Kostümen. Vor allem zeigten sich die hervorragenden Darsteller, die bereits mit dem deutlich ernsteren Stück „Penthesilea“ begeisterten, in komödiantischer Bestform.

Bezüglich der Geschlechtsvorgaben häufig über Kreuz besetzt, bestand die Räuberbande, bis auf den äußerst smarten Hauptmann (Sascha Firtina), ausschließlich aus jungen, selbstverständlich bärtigen Damen. Die permanent mit ihrer Oberweite kämpfende Wirtin (wie auch Graf Friedhelm von Sandau) spielte umwerfend ko-

misch Nils Nupnau.

Doch nicht Einzelleistungen, sondern das Gesamtbild einer mit Spielfreude und höchster Konzentration agierenden Truppe überzeugte. „Das Zusammenspiel zwischen den Akteuren steht für mich im Fokus. Was ich nicht möchte, sind einige alles an die Wand spielende Rampensäue, während die anderen Mitspieler planlos herumstehen“, sagt Margit Weihe. Sie inszenierte das Stück nicht nur mit einer Reihe profilierter Helfer, sondern schrieb auch frei nach Wilhelm Hauff die eigenwillige Story.

Eine ganze Horde entfesselter „Rampensäue“ verzauberte ihr Publikum – vom kichernden Fünfjährigen bis zur ekstatisch applaudierenden Großmutter gleichermaßen. Was bei der Premiere federleicht daherkam, ist jedoch knochenharte Arbeit. „Ein halbes Jahr haben wir an dem Stück gefeilt“, berichtet Margit Weihe. „Und allein in der letzten Woche haben wir täglich zehn Stunden geprobt.“

Mit dem Ergebnis ist sie jedoch hoch zufrieden. „Es ist großartig zu beobachten, wie sich die Schüler schauspielerisch entwickeln und zu einem

Großen, Ganzen zusammen wachsen.“ Ein kleiner Wermutstropfen trübt die Stimmung: Das Jugendensemble Jzwo3, in dem manche schon seit den Anfängen vor zehn Jahren am theater e.novum spielen, wird es in dieser Form nicht mehr geben. Die meisten haben gerade Abitur gemacht.

Doch statt Abschiedstränen wurden alle Beteiligten nach zwei wundervollen Stunden erst mal ausgiebig jubelt. Und so mancher Zuschauer trällerte noch auf dem Weg zum Parkplatz leise: „Ja, im Wald, da sind die Räu-äu-ber...“



Hier tragen auch Frauen Bärte: „Das Wirtshaus im Spessart“ ist Ort der neuen Komödie am Munstermannskamp.

Foto: t & w